

Zu Gast bei Brooklyns vergessenen Kindern

- Peter Otpartlik lernt Armut in den USA kennen
- Jugendarbeit in New York beeindruckte den Pastor

VON JENS WURSTHORN

Oberes Bregtal/New York – Zwei Wochen in New York: Das ist für den deutschen Normalbürger gleichbedeutend mit dem vergnüglichen Dreiklang von Schauen, Staunen und Shoppen. Peter Otpartlik hat in der ersten Aprilhälfte im Rahmen einer Studienreise die andere Seite Amerikas kennengelernt. Der Pastor der Freien Christengemeinde lernte im Stadtteil Brooklyn in der Kinder-Straßenmission die Schattenseite der reichsten Nation der Welt kennen.

Sarah, eine frühere Mitarbeiterin aus seiner Zeit in Celle hatte den Vöhrenbacher eingeladen, die Metro Ministries in New York zu besuchen. Die 27-Jährige gehört seit fast vier Jahren zu den mehr als 150 Mitarbeitern und Praktikanten aus der ganzen Welt, die in 16 Bus-Teams mit Kindern und Jugendlichen am Straßenrand das Gespräch suchen, ihnen beispielhaft und spielerisch Werte, Glaube und Liebe vorstellen und dem jungen Publikum ganz generell Wertschätzung signalisieren.

Wenn dann die samstags ringsum aus dem 2,5-Millionen-Einwohner-Stadtteil mit Bussen angekehrten Jugendlichen vor dem Gottesdienst per Handschlag begrüßt werden, genießen sie zwei Stunden Aufmerksamkeit und Freundlichkeit, die in der gefährlichen Welt des Ghettos, der zerstörten Familien und der brüchigen Arbeitsverhältnisse selten sind. „Man kann sich kaum vorstellen, wie wenige dieser Menschen überhaupt eine Arbeit haben, geschweige denn sich dadurch ernähren können“, resümiert Otpartlik auch aus den Erwachsenen-Gottesdiensten. Schmutzig, abgelebt, vernachlässigt: Oft offenbart sich der Zustand der Wohn- und Ladenhäuser, deren Öffnungszeiten von der Angst vor Überfällen diktiert werden, auf den zweiten Blick. Offiziellerseits aufgegeben scheinen auch die Kinder. Vorbilder fehlen, die Schulen sind schlecht, Lehrer heuern nicht freiwillig an staatlichen Schulen an. Im Gegensatz dazu erschienen dem Gast aus Deutschland die Metro Ministries mit dem charismatischen Pastor Bill Wilson – der als Kind von den Eltern ausgesetzt wurde – an der Spitze als hoch motivierte Gruppe „mit 500 Prozent Leistung“. Doch leider hat sich in fast drei Jahrzehnten Straßenmission die Problematik kaum geändert. Junge Erwachsene entgleiten dem positiven Einfluss. Die vor drei Jahren initiierte Erwachsenenkirche hofft auf nachhaltigeren Einfluss in den Familien.

Für die eigene Tätigkeit nahm der Pastor den Ansatz mit, vielleicht noch mehr mit den Menschen selbst zu arbeiten. Überdies – so die Erfahrung aus den Gottesdiensten – gelte es die biblische Botschaft weniger kompliziert und fröhlicher zu verpacken. In einer Hinsicht allerdings sei Deutschland Amerika zum Glück weit voraus. „Der Staat muss viel Geld in Kinder investieren.“



Peter Otpartlik bemalt das Gesicht eines Mädchens in Brooklyn. Der Furtwanger Pastor hat zwei Wochen die Schattenseiten New Yorks erlebt.

Die Wirkungsfelder

- **Die Person:** Peter Otpartlik, Pastor der Freien Christengemeinde in Furtwangen, lebt mit Frau Heike und den Töchtern Marai (9) und Lea (7) in Vöhrenbach. Der 40-Jährige ist in der atheistisch geprägten DDR in Chemnitz aufgewachsen. Er machte eine Ausbildung als Schreiner und interessierte sich erst als Erwachsener für Glaubensbelange. 1995 bis 1999 studierte er im Theologischen Seminar Beröa im hessischen Erzhausen. Nach der Arbeit an diesem Bildungszentrum des Bundes freikirchlicher Pfingstgemeinden übernahm Otpartlik in Celle die Stelle eines Jugendpastors, die er fünf Jahre bekleidete. 2004 zog die Familie ins obere Bregtal.
- **Die Gemeindegarbeit:** Kernstück der Gemeindegarbeit in der Freien Christengemeinde ist der Gottesdienst mit Kindergottesdienst am Sonntag um 10 Uhr. Mit regelmäßig mehr als 50 Gottesdienstbesuchern verfügt die

1953 von ostpreußischen Kriegsvertriebenen gegründete Glaubengemeinschaft über massive Platzprobleme. Deshalb würde Peter Otpartlik die aktuellen Räumlichkeiten an der Baummannstraße 19 gerne gegen passende Räume an einem anderen Standort im oberen Bregtal tauschen.

- **Metro Ministries:** Die vom englischen Wort Ministries (Dienste) abgeleitete Straßen-Sonntagsschule ist eine christliche Non-Profit-Organisation. Sie engagiert sich seit 30 Jahren in Ballungsräumen auf der ganzen Welt. Zentrum ist „Metro“ in New York. Im Frühjahr und Herbst werden dort wöchentlich mehr als 20000 Kinder erreicht. Dort entwickelte Programme, Themeninhalte und Methoden werden in Städten in der ganzen Welt übernommen.

JENS WURSTHORN